

## noch wechseln

... in eine günstigere Kfz-Versicherung wechseln will, für den gilt eigentlich der 30. November als letzter Stichtag. Eigentlich, denn für alle Wechselwilligen besteht noch eine zweite Chance, über das Sonderkündigungsrecht. Und davon lässt sich weit aus häufiger Gebrauch machen, als viele Versicherte glauben, berichtet das Internet-Vergleichsportal Check24. So besteht zum Beispiel ein Sonderkündigungsrecht, wenn die eigene Versicherung die Beiträge in der Haftpflicht- und Kaskoversicherung anhebt. Aber eben auch, wenn sich der Tarif durch eine Neu-Einstufung des Schadensrisikos des Autos (Typklassen) ändert und dadurch höhere Beiträge entstehen. Die schriftliche Kündigung muss sich allerdings klar auf die Beitragserhöhung beziehen und innerhalb von einem Monat beim Versicherer eingehen.

### GESUNDHEITSPOLITIK

#### Neue Chance für Heroin-Projekt?

Mit einem Gruppenantrag wollen zwei SPD-Bundestagsabgeordnete die Substitutionsbehandlung retten. **6**

#### Hängepartie vor Gericht

Die KV Niedersachsen wehrt sich juristisch gegen die Öffnung der Kliniken für ambulante Behandlungen. **9**

### MEDIZIN

#### Homöopathie beim Gichtanfall

Auch bei akuten Exazerbationen ist diese Behandlungsart erfolgreich – zum Beispiel beim Gichtanfall. **10**

#### Enterokokken nicht immer harmlos

Die Sterberate Schwerverkrankter steigt. Das neue Antibiotikum Tigecyclin wirkt selbst bei Vancomycin-Resistenz. **13**

### WIRTSCHAFT

#### Gesundheit im Web

Jeder dritte Bundesbürger sucht sich Antworten zu Gesundheitsfragen heute schon im Internet. **14**

#### 35 000 barrierefreie Praxen?

Diese zählt die Arztauskunft der Stiftung Gesundheit, doch nicht alles, was sich barrierefrei nennt, ist es auch. **15**

### PANORAMA

#### Der Roboter beim Shoppen

In Japan werden immer mehr Roboter entwickelt, die Kunden ihre Kaufwünsche von den Augen ablesen sollen. **16**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51  
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 5060  
Fax: (061 02) 5061 77  
Redaktion: Tel.: (061 02) 5060  
Fax: (061 02) 5287 70  
Internet: E-mail: info@aerztezeitung.de  
Web: www.aerztezeitung.de

Zs B  
2609/x

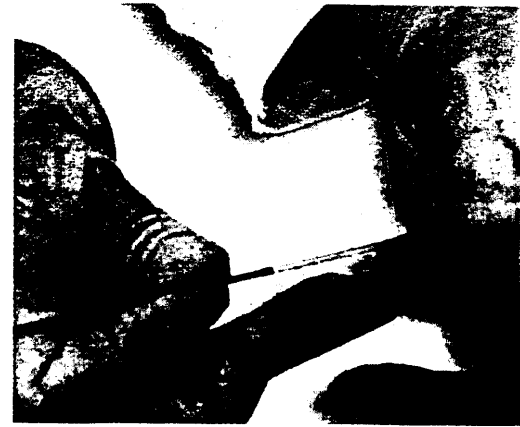
# verminderte Insulinresistenz

Medikamentös begonnen wird mit Metformin / Insulin kommt

**DÜSSELDORF (Rö).** Neue Studiendaten haben dazu geführt, dass für Typ-2-Diabetiker die Leitlinie der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) geändert worden ist. Dabei werden Therapeutika zum Teil neu gewichtet und neue Wirkstoffe aufgenommen. Zudem werden die Therapieziele individueller.

Im neuen Therapieschema wird medikamentös grundsätzlich mit Metformin begonnen, um die Insulinresistenz zu mindern. Es sei denn, es ist kontraindiziert.

Schon früh wird darauf gesetzt, Antidiabetika zu kombinieren. Wenn der HbA<sub>1c</sub> trotz Basistherapie und Metformin nach drei bis sechs Monaten zwischen 6,5 Prozent und 7,5 Prozent liegt, wird zu einer Zweierkombi geraten. Als Metforminpartner werden alphabetisch genannt: Acarbose, DPP-4-Hemmer, Exenatid, Glitazone, Sulfonylharnstoffe und Sulfonylharnstoffanaloga. Ist der HbA<sub>1c</sub>-Wert so nicht auf 6,5 Prozent zu senken, oder liegt er schon zu Be-



Blutzucker-Kontrollen sind Grundlage für den Therapieerfolg.

ginn über 7,5 Prozent, wird die Kombi eines oralen Antidiabetikums, besonders Metformin mit Insulin empfohlen.

Das Ziel für den HbA<sub>1c</sub> von 6,5 Prozent wird durch neue Langzeitdaten der UKPD-Studie gestützt: Die Sterberate war um relative 13 Prozent und die Myokardinfarktrate um 15 Prozent verringert im Vergleich zu konventionell Behan-

delten. Der nicht bei h Risiko und Patienten. nach der ACE-Studie besonders sowie stark

www.de schaft.de

## Bundesbürger vertrauen ihren Hausärzten

**BERLIN (ble).** Deutschlands Ärzte genießen entgegen einer weit verbreiteten Eigeneinschätzung weiter hohes Vertrauen bei den Bürgern. Das geht aus dem vergangenen Woche vorgestellten 3. MLP-Gesundheitsreport hervor. Hierfür befragte das Allensbach-Institut 1773 Bürger ab 16 Jahren sowie 517 Ärzte. Danach gaben 78 Prozent der Deutschen an, am meisten Achtung vor Medizinern zu haben. Dagegen hatten immerhin 43 Prozent der befragten Ärzte vermutet, dass sich die Wertschätzung ihres Berufs in den vergangenen zehn Jahren verschlechtert hat. Als weitgehend unverändert werteten 52 Prozent der Ärzte das Ansehen ihres Berufs.

Weniger positiv beurteilt die Bevölkerung die Zukunftsfähigkeit des Gesundheitssystems: Nur 16 Prozent der Befragten meinen, dass es der Politik gelingen wird, längerfristig eine gute Gesundheitsversorgung für alle sicherzustellen. **Siehe auch Seite 6**

## Krebsimpfung: wird zurückge

Vorbehalte gegen HPV-Impfung er

**NEU-ISENBURG (eis).** Die jetzt wieder geäußerte Kritik gegen HPV-Impfstoffe ist nicht neu und rührt vor allem daher, dass Studienergebnisse nicht richtig verstanden werden. Experten wie der Krebsforscher Professor Harald zur Hausen und STIKO-Mitglieder weisen die Kritik zurück.

13 Forscher aus Deutschland fordern die STIKO in einem im Internet veröffentlichten Manifest dazu auf, ihre Empfehlungen zur HPV-Impfung umgehend zu prüfen. Zu den Unterzeichnern gehören unter anderem Professor Wolf-Dieter Ludwig von der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft, die Gynäkologin Professor Martina Dören von der Charité in Berlin und der Public-Health-Experte Professor Rolf Rosenbrock vom Berliner Wissenschaftszentrum für Sozialforschung. Die Kritiker bemängeln, dass die Wirksam-

keit der Impfung nicht eindeutig nachgewiesen ist.

„Von der STIKO werden keine Empfehlungen für eine HPV-Impfung für Frauen unter 18 Jahren gegeben. Die STIKO hat sich für eine HPV-Impfung für Frauen ab 16 Jahren entschieden. Die STIKO hat sich für eine HPV-Impfung für Männer ab 16 Jahren entschieden.“